

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Inserate werden bis einpallige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 45.

Pressepreis Nr. 79.

Laasphe, Mittwoch den 6. Juni 1917.

42. Jahrgang.

Amtliches.

Verordnung.

Betr.: Lieferung von Dienststücken usw.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. 12. 1915 bestimme ich in Ergänzung der Verordnung vom 15. 1. 1916 Abt. III b Nr. 554/4, betr. unbefugte Herstellung von Dienststücken für den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

1. Siegel oder Stempel für Militärbehörden, Vorbrücke zu Militärlaubscheinen, Militärjahrscheinen, militärischen Ausweisen aller Art dürfen:

a) an militärische Stellen im Felde nur dann geliefert werden, wenn der Auftrag von einer militärischen Vermittlungs- oder Beschaffungsstelle in der Heimat erteilt ist;

b) an einen abholenden Boten nicht ausgehändigt werden, müssen vielmehr der bestellten Behörde selbst überbracht oder zugestellt werden.

2. Bestellungen untergeordneter militärischer Stellen auf die unter 1 genannten Gegenstände dürfen nur dann ausgeführt werden, wenn die Bestellschreiben den Sichtvermerk und Stempel einer vorgelegten Dienststelle tragen.

3. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Frankfurt a. M., den 15. Mai 1917.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Der stellv. Kommandierende General.

gez.: Riedel, Generalleutnant.

Veröffentlichung.

Berleburg, den 29. Mai 1917.

Der Santrat. von Hartmann-Rey.

Erzeugerpreise für Frühgemüse.

Die Bekanntmachung vom 4. Mai 1917 unter II, Absatz 3 und 4 wird abgeändert wie folgt:

Verkauft der Erzeuger an den Kleinhandeler, der Frühgemüse unmittelbar an den Verbraucher abgibt und liefert er die Ware auf seine Rechnung und Gefahr an den Bestimmungsort, z. B. an die Verkaufsstelle des Kleinhandlers oder auf den Großmarkt, so darf er den Großhandelszuschlag dem Erzeugerpreis hinzusetzen. (Großhandelspreis).

Verkauft der Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher und liefert er die Ware auf seine Rechnung und Gefahr an den Bestimmungsort, z. B. dem Markt oder die Wohnung des Verbrauchers, so darf er dem Großhandelspreis den Kleinhandelszuschlag hinzusetzen. (Kleinhandelspreis).

Der Erbe von Laura.

Erzählung von F. v. Zobelitz.

29)

(Fortsetzung.)

„Halten Sie das Pferd, es wird sich rasch beruhigen.“ Diese letzte Weisung galt dem Reitknecht, der sofort an Valentins Seite eilte und Miß Ellen am Zügel nahm. Dies Tier war in der Tat weniger erschrocken als der Fuchsbauall Herrn von Gelzen's. Das junge, stichtig kopfige Pferd zeigte jetzt, daß es wirklich noch nicht gelernt, sich einem Reiter unterzuordnen, denn als Gelzen die Zügel fester faßte, rief es plötzlich verzerrt in die Höhe, um dann mit einer schlangenhähnlichen Bewegung niederzuschellen, so daß sein Reiter Mähe hatte, sich im Sattel zu behaupten. Unkluger Weise drückte er jetzt dem Tier die Sporen in die Weichen, wodurch die Wut des Fuchses nur erhöht wurde, denn nachdem er einen nochmaligen Versuch gemacht, sich seines Reiters zu entledigen, drehte er sich plötzlich scharf um und schnappte, den Kopf mit den tödlich funkelnden Augen weit zurückbiegend, nach Gelzen's Fuß. Unwillkürlich zuckte dieser im Sattel auf, und dies bemerkend und wahrnehmend, rief das Pferd, sich wild schüttelnd, abermals hoch empor. Doch schon stand Herr v. Urbales neben dem wütenden Tiere; mit einem Griff hatte er es am Zügel und rief es nun zu Boden, daß seine Hufe krachend den harten Chausseeboden trafen.

Dann wandte er sich langsam zu Valentine und sagte, einen eigentümlich düsteren Blick auf das junge Mädchen werfend: „Ich bitte um Entschuldigung für das Ungeheuer meines Hundes, jedenfalls glaubte er Sie, als er die Hand Ihres Begleiters an dem Zügel Ihres Pferdes sah, bedroht, und hielt es daher für seine Pflicht, Ihnen zu Hilfe zu eilen. Vergeben Sie ihm den Schreck, den er Ihnen verursacht; das Tier wußte ja nicht, daß es eine ohne Zweifel interessante Unterhaltung sich unterbrach.“

Er rückte den Hut ein wenig, lockte mit einem kurzen Auf den Hund, welcher sich schuldbehaftet zur Seite gedrückt hatte, und schritt dann quer über die Chaussee, einen

Sersford, den 29. Mai 1917.

Westf. Prov.-Stelle für Gemüse und Obst. gez. v. Borries.

Veröffentlichung.

Berleburg, 31. Mai 1917.

Der Santrat. von Hartmann-Rey.

Verordnung.

Betr.: Entwendung von Garten- und Feldfrüchten.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit bestimme ich auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 für den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mk. wird bestraft, wer Gartenfrüchte, Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse aus Gartenanlagen aller Art, Weinbergen, Obstanlagen, Baumgärten, von Aedern, Wiesen, Weiden, Plätzen, Wegen oder Gräben entwendet.

Frankfurt a. M., den 11. Mai 1917.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

Der stellv. Kommandierende General.

gez. Riedel, Generalleutnant.

Abt. III b Abg. Nr. 10552/3049.

Veröffentlichung.

Berleburg, den 29. Mai 1917.

Der Santrat. von Hartmann-Rey.

Bekanntmachung.

In allen amtlichen Schreiben an mich bitte ich wiederholt, fortan auf der Adresse meinen Namen fortzulassen. Ich ersuche vielmehr, dieselben lediglich zu adressieren: An den Herrn Santrat, An den Herrn Vorsitzenden der Veranlagungskommission, An den Herrn Vorsitzenden des Kreisaußschusses zu Berleburg.

Bei Benennung des Namens werden die Schreiben ausnahmslos in meine Privatwohnung gebracht. Hierdurch können leicht unerwünschte Verzögerungen in der Erledigung dieser Schriftstücke entstehen, da sie für den Fall meiner Abwesenheit bis zu meinem Wiedereintritt ungeschützt in meiner Privatwohnung liegen bleiben, oder mir nach außerhalb nachgeschickt werden. Nur dann, wenn der Inhalt der Schreiben geheim gehalten werden soll, wird sich die volle Adresse mit der Bemerkung „Eigenthändig“, „Persönlich“ oder dergleichen empfehlen.

Berleburg, den 3. April 1917.

Der Santrat. von Hartmann-Rey.

Heuer wird's noch nichts.

Sum Durchbruch braucht England auch die 40 Jährigen.

Deutschland zieht die 45 Jährigen und älteren Mannschaften nach Möglichkeit aus der Front zurück; England will unter den Männern zwischen 40 und 50 Jahren Freiwillige aufrufen. Nichts kann besser als diese Gegenüberstellung die für uns günstige militärische Lage beleuchten. Das englische Unterhaus ist nach dem Scheitern der mit so großen Hoffnungen ins Werk gesetzten Offensive an der Westfront wieder einmal hinter verschlossenen Türen zusammengetreten. Die holländische Zeitung „Nieuws van den Dag“ schreibt darüber:

„Man läßt uns über die Besprechungen nur uninteressante und nichtsagende Berichte zukommen. Sicherlich befassen sich die Beratungen auch mit dem Zustand an der Westfront, über den geringen Erfolg und über die äußerst geringen Aussichten, noch in diesem Sommer die Deutschen aus Frankreich und Belgien zu verjagen. Jedenfalls scheint man doch zu spüren, daß mehr Mannschaften an die englische Front geschickt werden müssen, wenn der Krieg noch eine Zeitlang dauert. Denn es ist heute bekannt gemacht worden, daß unter den Männern zwischen 40 und 50 Jahren Freiwillige aufgerufen werden sollen.“

Wir wissen aus Erfahrung, was solch ein Aufruf an Freiwillige in England zu bedeuten hat: Es ist nämlich der

Vorbote der Zwangsmaßnahmen.

Zuerst für den indirekten und dann für den direkten Zwang, und so scheint also dieser Beschluß wieder ein Schritt weiter auf dem Wege zum Abgrund zu sein. Wir werden nun wohl sehr bald Berichte zu lesen bekommen über den glänzenden Erfolg dieses Aufrufs an die Männer zwischen 40 und 50, und von den großen Massen, die der Aufruf ergeben hat. Dann werden wir hören, daß diese Mannschaften bei der Rekrutierung vermindert worden sind; dann wird auch über diese älteren Männer der Dienstzwang verhängt, nachdem in letzter Versuch vorangegangen ist, um die jüngeren Leute aus den Bureaus und Arbeitsstätten herauszuziehen, wo sie sich lieber als in Sturmangriffen unter deutschem Artilleriefeuer um ihr Vaterland verdient machen wollen.“

Keine Pässe für Stockholm.

Die französische Regierung duldet keine Teilnahme an dem Stockholmer Friedenskongress der Sozialisten.

In der französischen Kammer erklärte der Ministerpräsident Ribot, ein uralter, eifriger, ganz in Eng-

land diesmal einen bringenden, heimlich grobenden Klang, und als Valentine, halb erzürnt, halb erschrocken, in das Antlitz ihres Begleiters sah, mußte ihr die ungewöhnliche Veränderung desselben, welche den sonst ziemlich kalten Zügen das Gepräge jäh ausbrechender Eifersucht verlieh, unbedingt auffallen.

„Was berechtigt Sie zu dieser Herrn v. Urbales betreffenden Frage?“ sagte Valentine.

„Der Verdacht, daß jener Mann zwischen Ihrer Person und meiner Werbung steht!“ erwiderte Herr v. Gelzen.

Das heftige Ungeheuer, mit welchem er diese Worte hervorrief, ließ Valentine sofort ihre Sicherheit wiederfinden; sie warf einen Blick unnahbarsten Stolzes auf ihn, so daß er bestürzt den Kopf senkte, und sagte nach Sekunden langem Schweigen: „Ich denke, es ist Zeit, den Heimweg einzuschlagen.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, wandte sie ihr Pferd um, wodurch Gelzen gezwungen war, dasselbe zu tun, und Beide ritten nun schweigend in scharfem Trabe nach Laura zurück.

Obgleich Valentine im Laufe des Abends wieder durch ein Wort noch durch einen Blick an das zwischen Beiden vorgefallene erinnerte, so hatte doch Gelzen das deutliche Gefühl einer von ihr ihm gegenüber festgehaltenen Reserve, welche ihm kaum gestattete, seine Rede direkt an sie zu richten. Dies, sowie das Bewußtsein seiner Schuld verursachten ihm Unbehagen, und er brach daher früher von Laura wieder auf, als er ursprünglich beabsichtigt.

Bald, nachdem er sich entfernt, zog sich Valentine, Kopfschmerz vorführend, auf ihr Zimmer zurück, Frau v. Kellers Begleitung, sowie den wärmenden Tee abweisend, den ihr diese als unfehlbares Mittel gegen den nun doch wohl glücklich geholten Schnupfen aufzubringen wollte. In der Einsamkeit, die sie nun umgab und die sie wohlthuend empfand, schritt das junge Mädchen lange ruhelos auf und nieder. Was war es nur, was ihr bei der Erinnerung an Gelzen's Verdacht das Blut so glühend in die Wangen trieb? War es der Zorn allein über seine Worte oder — erschrocken blieb Valentine stehen und preßte beide Hände

lands Interesse schwimmender Kreis, gegenüber einer sozialistischen Interpellation gegen die Verweigerung der Rasse für die nach Stockholm abzuführenden Sozialisten:

Sozialisten aller Länder, deutsche und österreichische mit eingeschlossen, sollten in Schwedens Hauptstadt zusammentreten. Dieser Plan, fuhr Ribot fort, ist nicht in Frankreich entstanden. Er hatte schon das Ergebnis, die öffentliche Meinung zu verwirren und die sozialistische Partei selbst zu spalten. Der erste Uebelstand einer solchen Zusammenkunft ist, daß sie die Vermutung aufkommen lassen könnte, die sozialistische Partei könnte einen Anspruch darauf haben, an die Stellung der Regierung zu setzen. Der Friede von morgen kann nicht das Werk einer Partei sein, möge es sein, welche es wolle. Wenn heute die Sozialisten zusammentreten, um die Kriegsziele zu prüfen, so würden morgen die Katholiken dasselbe Recht haben.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Die Deutschamerikaner gegen den Krieg.

Das Northcliffe'sche Kriegsbezerblatt „Times“ berichtet aus New York:

„Während hervorragende Amerikaner, unter ihnen Taft, bemerkt sind, das V. T. zum Kampfe gegen die Amerika von der deutschen Autokratie drohende Gefahr aufzurufen, betreiben die deutsch-amerikanischen Zeitungen und Gesellschaften eine weitgehende Werbearbeit für das Deutschtum. Die Ziele dieses „unerschämten“ Feldzuges werden durch das deutsch-amerikanische Jahrbuch für 1918 enthüllt, das seinen Zweck die Organisierung der Amerikaner deutscher Abstammung gegen die Gefahren des Angelfaschismus bezeichnet. Das Jahrbuch wird von dem früheren Schriftleiter der „Illinois Staatszeitung“, Singer herausgegeben und enthält Beiträge von Barthold, Biered, Goldbed, Berker, Kuno Meyer, Leo Stern, William Burgeß, Henry Urban und anderen. Das Jahrbuch verurteilt Wilson, weil er die Waffen gegen das friedliche Deutschland erhoben habe, und nennt das Angelfaschismus den gemeinsamen gefährlichen Feind. Das Deutsch-Amerikanertum und der amerikanischen Republik. Singer ruft zum Kampfe des deutschen Kollektivismus gegen den angelfaschistischen Individualismus auf und ermahnt die Amerikaner zur Loyalität gegen den Geist des Deutschtums, der allein die Republik zu retten vermöge.“

Ein rikanisches Kriegsschiff und englische Mine.

Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, berichtet die „Zürcher Post“, daß nach zuverlässiger englischer Meldung dieser Tage vor Queenstown an der Südküste Irlands ein amerikanisches Kriegsschiff durch Mine gesunken sei.

Unsere Ostafrikaner wieder offensiv!

Wer hätte das gedacht?! Unsere Helden in Ostafrika haben sich allein nicht entmutigen lassen, sie gehen bereits wieder offensiv gegen den Feind vor: Der „Zürcher Tagesanzeiger“ dröhert: Nach längerer Zeit kommen zum ersten Male wieder Nachrichten von der Fortsetzung der deutschen Widerstände in Ostafrika. Die deutschen Kolonialtruppen seien mit Beendigung der Regenzeit zur Offensive geschritten und haben nach englischer Quelle sogar Einsälle in das portugiesische Gebiet unternommen. Die Fortdauer des Widerstandes in dieser seit bald drei Jahren von aller Welt abgeschnittenen Kolonie gehöre, so schreibt das Zürcher Blatt, zu den militärisch hervorragenden Leistungen des Weltkrieges.

Nur 1 Kilogramm Reis.

Italiens Lauern müssen hungern. Von der Tagung der lombardischen Landwirtschaftsverbände in Mailand verlautet, daß im Juni nur 1 Kilo Reis für die Person verteilt werden kann. Es bestehe aber die Hoffnung, daß infolge der augenblicklich stattfindenden Beschlagnahmen die Menge verdoppelt werden könne.

Bauernunruhen in Rußland.

Die dänische „Berlingske Tidende“ berichtet aus Petersburg: Bei der Wiedermobilität meldet, daß in der letzten Zeit im Gouvernement Petersburg ernste Bauernunruhen vorgekommen seien.

Ein Geminister-Komplot gegen die Republik.

Peterburger Telegrammen zufolge wurde von der Kommission, die zur Untersuchung der Tätigkeit der Minister des Zaren eingesetzt ist, ein besonderes Geheimkabinett entdeckt, das auch in Moskau und Warschau Abteilungen hatte und den Zweck verfolgte, die nach Rußland kommende und ins Ausland gehende Briefpost zu kontrollieren. Bei verschiedenen früheren Ministern, darunter Stürmer, wurde eine Anzahl strafbarer Handlungen dieser Art festgestellt.

Zur Offensive „alles bereit“.

Nur das „Pflichtgefühl“ fehlt. Einer Londoner Sonderberichter „Morning Post“ (Abendpost) zufolge äußerte Oberst Jakubowitsch in dem russischen Kriegs-

gegen die pochenden Schlafen — oder war es die Wahrheit, die in ihnen lag und nun, klar vor ihre Seele tretend, ihr Inneres in so lebhaften Aufruhr brachte?

Sie blühte schon um sich, als fürchte sie, daß dieser Gedanke von irgend Jemand belauscht sein könnte, es wurde ihr plötzlich heiß und eng in dem hohen Zimmer, sie trat daher rasch an ein Fenster, daselbe öffnend und begierig den glühenden Kopf der kalten Abendluft darbietend.

Draußen lag Alles bereits in tiefer Dunkelheit, nur matt schimmerte das Licht der mächtigen Laternen vor am Eingangsportal durch den dunkigen Nebel, der sich über die ganze Erde verbreitet hatte; am Himmel aber in der Richtung nach Norden hin leuchtete ein rötlicher Schein, oft Sekunden lang heller aufflammend, um dann wieder langsam zu verglimmen. Das kam von dem Eisenwerk St. Johann, dort lobten die Flammen aus den hohen Schornsteinen der Schmehütten empor in den nächtlichen Himmel, da oben ihre Feuerzeichen weithin sichtbar ausbreitend.

(Fortf. folgt.)

versorgungssamt, alles sei zur Offensive bereit. Nur das „Pflichtgefühl“ fehlte der Soldaten, die die Front verließen und die Heranschaffung der nötigen Vorräte, Lebensmittel und Munition verhinderten.

Eine Spezial-Republik in Kronstadt.

Der Arbeiter- und Soldatenausschuß in Kronstadt übernahm die Verwaltung der Festung und lehnte es ab, die vorläufige Regierung anzuerkennen. Er schickte die Vertreter der Regierung fort. Der Kronstädter Ausschuss gab bekannt, daß Kronstadt künftig nur durch Vermittlung des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates mit der Regierung in Petersburg in Verbindung treten würde. Die vorläufige Regierung in Petersburg versuchte, durch Vermittlung des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates mit den Kronstädter Rebellen zu verhandeln und sie „zur Vernunft“ zu bringen.

Brasilien in Yankee-Diensten.

Honor Blätter erfahren aus Rio de Janeiro, ein amerikanisches Geschwader werde heute in Rio de Janeiro eintreffen; es bestätigte sich, daß die Regierung entschlossen sei, die Vereinigten Staaten zur Errichtung von mehreren Flottenstützpunkten an der brasilianischen Küste zu ermächtigen. Der Gesetzesantrag über den Widerruf der Neutralitätserklärung Brasiliens wird baldigst vom Senat erörtert werden.

Der Sieg ist uns gewiß!

Kronprinz Rupprecht von Bayern hat sich in einer Rede an die 35. Division, die in den Kämpfen bei Arras besonders schwere Tage durchgemacht hatte, über den Endkampf ausgesprochen. Er sagte da: „Es sind jetzt die letzten Anstrengungen, die der Feind unternimmt; er muß dem Kampf ein Ende bereiten, denn lange kann er es infolge der Verluste, die er erlitten hat, nicht mehr ertragen, und infolge der Not, die auch jetzt in England durch unsere heldenmütigen U-Boote eingetreten ist. Wir wollen ausharren, wir werden ausharren, und wir werden siegen, das bin ich gewiß!“

Ein Friedensantrag im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Der österreichische Polenklub beschloß, den Abg. Dajchinski zu ermächtigen, im Einvernehmen mit anderen Parteien folgenden Dringlichkeitsantrag im Abgeordnetenhaus einzubringen:

„Zum Schluß des dritten Jahres des Weltkrieges, der Millionen Menschenleben und Krüppel kostete, der alle Völker Europas erschöpft und das Gespenst des Massenhungers heraufbeschworen hat, haben endlich beide kämpfende Parteien das Selbstbestimmungsrecht der Nationen als Grundlage eines dauerhaften Friedens anerkannt. Mit allen Staaten und Völkern, die den Frieden auf Grund der Verständigung der Nationen wollen, sich solidarisch erklärend, fordert das Abgeordnetenhaus die Regierung auf, alles zu unternehmen, um einen solchen Frieden in nächster Zeit möglich zu machen.“

In einer Geheim Sitzung der französischen Kammer machte der aus Rußland zurückgekehrte Sozialist Cachin schwerwiegende Mitteilungen über den verhängnisvollen Eindruck, den die Haltung der Pariser Regierung auf die russischen Revolutionäre machen müsse, und er versuchte, Ribot zu einer Abschwächung seiner Erklärungen zu bestimmen. Falls die Regierung auf ihrem Standpunkte verharre, ist mit dem Austritte des sozialistischen Ministers Thoma aus dem Ministerium zu rechnen.

Von der Disziplin im französischen Heere.

Ein kürzlich unseren Truppen in die Hände gefallener französischer Armeebefehl wirft ein eigenartiges Licht auf die Disziplin im französischen Heere. Nach diesem Befehl sind bei der 6. Armee „sections spéciales“ eingerichtet worden, in welche diejenigen Soldaten eingestellt werden, deren Neigung zu Ausschreitungen auch durch disziplinare und gerichtliche Strafen nicht zu bändigen ist. Eingestellt werden:

1. Leute, die nach Strafausschub bei kriegsgerichtlicher Verurteilung ihren Kameraden durch weitere schlechte Führung ein schlechtes Beispiel geben.

2. Leute, welche nach einer ersten kriegsgerichtlichen Bestrafung mit Strafausschub eine zweite Strafe erhalten.

3. Ferner werden in die gewöhnlichen „sections spéciales“ besonders diejenigen Leute eingestellt, die durch wiederholte Verstöße gegen die militärischen Vorschriften oder durch schlechte Führung die Disziplin schädigen und eine Gefahr für die Moral ihres Truppenteils bilden.

Diese Strafabteilungen werden ausschließlich zu schweren Arbeiten in der vordersten Linie verwandt. Ihre Angehörigen erhalten feldmarschmäßige Ausrüstung, aber keine Waffen, die Führer tragen den Revolver.

Die Bildung derartiger Strafabteilungen läßt vermuten, daß die Zahl der französischen Soldaten, deren disziplinloses Verhalten zu einer Gefahr für die Truppe wird, außerordentlich hoch ist. Diese Tatsache zeigt klarer als die von Begeisterung triebenden Tiraden der Pariser Presse die wahre Stimmung in Frankreich und an der Front.

Norwegen: Streik der Eisenbahner.

Der Landesverband der norwegischen Eisenbahner hat einstimmig für seine sämtlichen 5300 Mitglieder die Kündigung ihrer Stellen mit einer Frist von drei Monaten unter dem Hinweis beschlossen, daß die Einstellung neuer Arbeitskräfte verhindert werden würde. — Die Gefahr des Streikrechts der Eisenbahnbeamten werden in diesem Vorgange natürlich eine Bestätigung ihrer Bedeutung finden.

England: Die Sozialisten schließen sich zusammen.

Mit dem „Zweitparteiensystem“ ist es jetzt zu Ende. Wie aus London gemeldet wird, werden sich die unabhängige Arbeiterpartei und die britische sozialistische Partei zu einer einzigen Partei zusammenschließen.

Das Amerikaner „Handelsblatt“ meldet aus London, es stehe jetzt endgültig fest, daß die kaiserliche Einheitskonferenz aus 101 Mitgliedern bestehen soll, von denen die Krone 15 ernannt.

Der Krieg zur See.

Wieder 21 000 Tonnen.

Berlin, 2. Juni. Neue U-Bootsfolge in der Nordsee und im Atlantischen Ozean: 21 000 Brutto registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: zwei englische Dampfer, die beide unter starker Sicherung fuhren und von denen der eine Ladung für Rußland an Bord hatte.

Der Chef des Admiralsstabes.

Der österreichische Kriegsbericht.

Wien, 2. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Östlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Heute früh scheiterte bei Görz ein feindlicher Ueberfall, sonst am Spion nur Geschützkampf und sehr rege Fliegeraktivität. Unsere Kampfflieger schossen im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge ab.

An der Tice an der Front. Im Monat Mai unsere angriffsreifen Truppen 8 Offiziere, 728 Mann, 10 Maschinengewehre und 3 Granatwerfer aus den feindlichen Stellungen.

Der Chef des Generalstabes.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 1. Juni 1917. (WTB)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Dünengelände an der Küste, im Opren-Bogen vornehmlich im Westschaele-Abchnitt nahm gestern Abend der Artilleriekampf große Festigkeit an.

Mit zusammengefaßter Feuerwirkung bereitete der Feind an mehreren Stellen starke Erkundungsstöße vor, die überall im Nachkampf zurückgeschlagen wurden. Auch vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe erreichte die Feuerwirkung wieder große Stärke. Hier brachen die Engländer zu Erkundungen bei Hülluch, Cherish und Fontaine vor; sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Aisne-Front und in der Champagne ist die Gefechtslage unverändert.

Gestern morgen fielen bei einem Unternehmen am Hoch-Berg südöstlich von Mauroy 60 Franzosen in unsere Hand.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Besonderes.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Smorgon, Baranowitsch, Woddy und an der Bahn Błoczno-Larnopol übergriff die Feuerwirkung das bis vor kurzem übliche Maß.

Mazedonische Front.

Bulgarische Vorposten brachen durch Feuer feindliche Vorstöße auf dem rechten Bardar-Ufer und südwestlich des Dojran-Sees zum Scheitern.

Gestern verloren die Gegner 4 Flugzeuge und 3 Jettellballone durch Luftangriff unserer Flieger.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 2. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Wie in den Vortagen war die Kampftätigkeit der Artillerie im Westschaele-Bogen gesteigert.

An der Arras-Front war das Feuer besonders bei Lens und auf dem Nordufer der Scarpe stark.

Bei Erkundungsgefechten machten unsere Stoßtruppen eine Anzahl Gefangener, darunter auch Rußland.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Alenent, nordöstlich von Soissons, führten ein hannoversches und ein westfälisches Regiment, unterstützt durch Teile einer bewährten Sturmtruppe, Artillerie, Minenwerfer und Flieger einen Angriff mit vollem Erfolg durch. In überraschendem Ansturm wurde die französische Stellung in etwa 1000 Meter Ausdehnung genommen und gegen wiederholte Gegenangriffe gehalten. 3 Offiziere, 178 Mann sind gefangen, zahlreiche Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden.

Längs der Aisne, in der Champagne auf dem Suippes-Ufer und östlich der Maas war die Feuerwirkung zeitweilig rege.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Neues.

Im Mai sind im Osten 237 Offiziere, dabei 1 General, und 12 500 Mann als Gefangene, 3 Geschütze, 211 Maschinen-, 34 Schnellabgewehr- und 18 Minenwerfer als Beute von unseren Truppen eingebracht worden.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz.

Die Lage nicht verändert.

Mazedonische Front.

Auf dem westlichen Bardar-Ufer warfen bulgarische Bataillone den Feind aus einer Vorpostenstellung bei Alcad Mah und wehrten mehrere Gegenstöße ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB Amtlich. Großes Hauptquartier, 3. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Westschaele-Abchnitt hat der starke Feuerkampf auch gestern angehalten.

Zwischen Lens und Queant blieb gleichfalls die Feuerwirkung lebhaft. Nachts griffen die Engländer bei Loos, am Souchez-Bach und nordöstlich von Monchy an. Sie wurden abgewiesen; um einzelne Grabenstücke südwestlich von Lens wird noch gekämpft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Gefechtsaktivität längs der Aisne und in der Champagne war im allgemeinen gering. Erkundungsstöße unserer Sturmtruppen brachten am Chemin des Dames

südlich von Filain mehrere Flammwerfer, an der Mäse 15 Gefangene ein.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Auf dem rechten Maasufer wurden bei Gaudismont, Combrès und St. Mihiel mehrere französische Aufklärungsabteilungen zurückgeschlagen.

In der Nacht zum 1. Juni warfen englische Flieger ein im Stappengebiet befindliches Lager mit Bomben; die von französischen Gefangenen einen Mann töteten und 91 verwundeten.

Unsere Fliegergeschwader haben vor der Arras- und Mäsefront mit erkannter Wirkung Bomben auf Bahnanlagen, Munitionslager und Truppenlager abgeworfen.

In den Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer haben die Gegner 10 Flugzeuge verloren.

Auf dem

Westlichen Kriegsschauplatz ist die Gesamtlage unverändert.

Mazedonische Front.

Westlich der Bardar sind südlich von Guma und bei Alcat Mah Angriffe mehrerer feindlicher Kompagnien vor den bulgarischen Stellungen gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 4. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Westhagelbogen erreichte der Artilleriekampf gestern äußerste Heftigkeit; er hielt bis in die Nacht an.

Nähe der Rüste, am La Basse-Renal und beiderseits der Scarpe nahm nachmittags die Kampftätigkeit zu. Nachts folgten starken Feuerwellen Vorstöße der Engländer bei Hülluch, Lens, Monchy und Cherisy. Sie sind überall abgewiesen worden. Am Souchez-Bach vom Vortage verbliebene Engländernecker wurden größtenteils gefaßt.

Heeresgruppe Kronprinz.

Westpreussische und rheinische Regimenter führten am Winterberg bei Caonne eine gewalttätige Erkundung durch, bei der nach erbitterten Kämpfen über 150 Franzosen und 15 Maschinengewehre in der Hand der Sturmtruppen blieben. Am Westhange des Berges in unsere Stellung einbezogene französische Gräben wurden gegen starke Angriffe gehalten.

Heute Nacht drangen Stoßkompagnien niederösterreichischer Regimenter, nordwestlich von Braye, in die französische Stellung und nahmen mehr als 100 Mann gefangen. Auch hier wurden 15 Maschinengewehre erbeutet.

Beide Erkundungsvorstöße brachten wertvolle Feststellungen über den feindlichen Kräfteeinsatz.

In der Champagne wurde östlich des Poehlberges ein Angriff mehrerer feindlicher Kompagnien durch Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine großen Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Vorpostengefechte westlich des Bardar, am Doiransee und in der Strumebene verliefen für die bulgarischen Truppen günstig.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Aus dem Reichstag.

Anfrage des Abgeordneten Dr. Rumm betreffend Währungsfragen.

Über unsere Währungsschwierigkeiten schreibt ein Fachmann in den „Frankfurter Nachrichten“ Nr. 138a vom 19. Mai 1917: „Daß gewisse Kreise in Deutschland, leider muß das gesagt werden, aus sehr eigennützigen Triebkräften in gewinnreichen Valutafikulationen machen, ist richtig. Es können Vermögen durch sehr einfache banktechnische Transaktionen gewonnen werden, was auch heute noch mit Erfolg geschieht.“

Kann die Regierung über diese Kreise, die dergestalt zum Nachteil des Vaterlandes handeln, unter Namensnennung Auskunft geben? Und ist es möglich, solche Schädlinge wirksam und abschreckend zu strafen, etwa einen Schuldigen, da er durch seine Handlungen dem Feinde Vorstoß leistet, vor das Kriegsgericht zu stellen?

Ich begnüge mich mit einer schriftlichen Antwort.

Berlin, den 25. Mai 1917.

M u m.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Unser U-Boot.

Run brause Vied mit stolzem Klang. — viel Stolz zu vermehren, — und singe Lob und singe Dank — den Sturmproben Helden. — die draußen mit dem Unterboot — das Allerhöchste wagen — und tren die Flagge schwarz-weiß-rot — zu höchsten Ruhme tragen. — Es blüht auf seinen U-Bootkrieg — Deutschland mit Vertrauen. — Er weist den sichern Weg zum Sieg — und schloßt dem Gegner Grauen. — Der Freunde Stolz, der Feinde Schred, — als deutsche Wacht und Wehre — erfüllt das U-Boot seinen Zweck — auf weitem Weltenmeere. — Es wollte durch den Hungerkrieg — der Briten Deutschland zwingen. — Der Menschenfreund, Herr Wilson, schwieg — und hoffte gut Gelingen. — Da warnte unser Unterboot: — Ihr Herrn mögt euch bescheiden! — Wer andern mit dem Hunger droht, — muß selber Hunger leiden. — Des deutschen Mannes fromm Gemüt — erfüllt nicht Haß noch Rache, — doch ist's vom Opfermut durchglüht — für die gerechte Sache. — Das U-Boot wacht, ob schloß und schloß — man auch sein Recht verzerre, — wer uns den Weg versperren will, — kommt selber in die Sperre. — Noch fand der Brit' das Mittel nicht — zur Abwehr solcher Kränkung — nun bringt der Admiralsbericht — Versenkung auf Versenkung. — Es häuft der Schiffsverlust sich an — schon auf Millionen Tonnen. — „So weiter“ ruft der deutsche Mann — dann ist der Krieg gewonnen. — Dann ist der Briten-Deu gelinckt, — dann wird sein Tun sich rächen. — Das U-Boot, das ihm Gräße schickt, — weiß seine Nacht zu brechen. — Das deutsche U-Boot wird es sein, — das bald den Krieg beendet. — Ganz England blüht verzweifelt drein, — das Blatt hat sich gewendet. —

Vermischte Nachrichten.

— Durch die Verordnung vom 22. März 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 263) mußte mit Rücksicht auf das Ergebnis der Kaiserbefehls-Aufnahme vom 15. Februar 1916 die Pferdemenge, welche die Landwirte aus ihren Vorräten an die Pferde versäutern dürfen, für die Zeit vom 1. Juni bis 15. September 1917 auf die vorjährige Höhe von 3 Pfund täglich herabgesetzt, also die bisher zu der gewöhnlichen Menge von 3 Pfund gewährte Zulage von 1 1/2 Pfund, in Fortfall gebracht werden. Was für die Pferdehalter mit eigenen Vorräten gilt, hat nach § 16 der Pferdeverordnung vom 6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 811) auch Geltung für die nicht selbst Kaiserbauenden Pferdehalter, denen der Kaiser im Wege des Ausgleichs zugewiesen wird.

— Sonntagjäger. Durch Unvorsichtigkeit wurde bei Bedum der Jagdpächter Simon aus Eberfeld bei Gelegenheit einer Rehbockjagd von einem Mitjäger erschossen.

— Kriegswunder ist Landesverrat. Wie groß die berechnete Empörung über den im Kleinen und Großen geübten Kriegswunder ist, zeigt folgende Aufschrift eines von der Front zurückgekehrten Offiziers: „Tag für Tag fallen draußen an der Front Hunderte von braven, tapferen, hochwertigen Deutschen. Wäre es denn da schade um ein paar verkommene, gemeinschädliche Subjekte herinnen, die nicht nur gar nichts fürs Vaterland leisten, sondern durch niederträchtigen Wucher ihre eigenen Landesleute in tiefste Erbitterung versetzen und ihre materielle Bedrängnis vermehren? Man sollte endlich das einzig wirksame Exempel statuieren und ein paar Kriegswunderer, die zweifelslos in schweren Fällen überführt sind, an die Mauer stellen und erschießen. Durch Front und Volk würde ein Aufatmen gehen und das Vaterland hätte an diesen Leuten nichts verloren; alle Wucherer aber wären gewarnt.“

— Verheerende Überschwemmungen in Italien. In Italien sind an verschiedenen Orten große Überschwemmungen eingetreten. Dem „Avanti“ zufolge beträgt der durch Hochwasser allein in der Gemeinde Mailand angerichtete Schaden an Straßen, öffentlichen Bauwerken und Privateigentum über zehn Millionen Lire.

Aus Laasphe und Umgegend.

— Laasphe, 5. Juni. (Schont die Fluren!) In der gegenwärtigen schönen Jahreszeit wird unsere nähere und weitere Umgebung wieder das Ziel vieler Auskügler sein. Ihnen allen sei besonders in diesem Jahre ins Gedächtnis gerufen: Schont die Fluren! Bei der ungeheuren Wichtigkeit, die für unsere ausreichende Ernährung in kommender Zeit alle Früchte haben, ist es Pflicht jedes einzelnen, das Betreten der bebauten Felder und Wiesen zu vermeiden. Desgleichen ist es nicht nur eine Unflut, bei den Spaziergängen in den Wäldern Zweige und Blumen abzubrechen und sie hinterher achlos wieder fort zu werfen, sondern es bedeutet indirekt auch eine Verunreinigung des Endergebnisses. Die Natur ist zu Ruh und Freude aller geschaffen; wie wenig einflussvoll und lastlos daher, ihre Gaben mutwillig zu zerstören. Wo sich die Jugend in dieser Hinsicht etwas zuschulden kommen läßt, mögen die Erwachsenen sie auf das Verwerfliche ihres Tuns aufmerksam machen. Selbst also alles zu vermeiden, was wider die Gebote des Naturschutzes geht und auf andere ein achseliges Auge haben, das ist für die jetzige Zeit wohl zu beachten.

— Laasphe, 5. Juni. Ein betrübender Unglücksfall trat sich am verfloffenen Samstag beim Dresler'schen Geschäft hier selbst zu. Die dort angebrachte Bogenlampe war durch unnütze Kinder aus ihrem Befestigungsversatz gelöst worden und rollte mit großer Gewalt zur Erde, dabei traf sie den 9-jährigen Sohn des Anstreichers Blecher demnach auf den Kopf, daß derselbe in schwerem Verletzte Zustande in die elterliche Wohnung und noch an demselben Tage in die Marburger Klinik geschafft werden mußte. Wie wir hören, besteht jedoch erfreulicher Weise Hoffnung auf Erhaltung seines jungen Lebens.

— Laasphe, 5. Juni. Treibriemen-Diebstähle sind jetzt an der Tagesordnung. So wurden in der Nacht zum Montag in der Eisenwaren-Fabrik von Gebr. Mittelmann hier selbst mehrere Treibriemen im Werte von ca. 600 Mk. mittels Einsteigens gestohlen. Zum Glück sollten sich die Einbrecher nicht lange ihrer Beute erfreuen, denn schon am Montag vormittag gelang es, die Spürhunden in Warburg festzunehmen. Wie wir hören, handelt es sich um zwei Kölner Einbrecher, anscheinend Spezialisten in ihrem Fach, die nun ihrer Strafe entgegengehen.

— Laasphe, 5. Juni. Ein Waldbrand von ziemlich erheblicher Ausdehnung ereignete sich am verfloffenen Samstag vormittag in der Nähe von Forsthaus Hof Breidenbach. Doch gelang es den herbeieilenden Röschmannschaften, des Feuers zum Glück bald Herr zu werden. Immerhin ist der Schaden an verbranntem Schleif- und Grubenholz nicht unerheblich. Wie man hört, soll Unvorsichtigkeit die Ursache des Brandes sein. — Ein am gestrigen Tage im Distrikt „Risch“ entstandenes kleineres Feuer war ohne Bedeutung.

— Laasphe, 5. Juni. Der heutige Schweinemarkt war mit Ferkeln und Sauferchweinen gut besetzt, der Handel recht lebhaft, dabei waren die erzielten Preise recht hohe.

— Niederlaasphe, 5. Juni. Der Geseite Aug. Sinner von hier erhielt für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde bei den Kämpfen bei Arras das Eisener Kreuz 2. Klasse. Unsern Glückwunsch!

— (Runderbach, 5. Juni. Der Gardist Heinrich Schäfer von hier erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde die hessische Tapferkeits-Medaille. Unsern Glückwunsch!

— Gruntdornd, 5. Juni. Der bisher Morgens 5.12 Uhr hier abfahrende Personenzug nach Altenhundem fährt vom 1. Juni ab schon 4.32 hier ab. Die übrigen Züge nach und von Altenhundem, sowie nach Verleburg bzw. Frankenberg, Marburg und Kassel fahren nach dem bisherigen Plan.

— Gruntdornd, 3. Juni. In der heutigen ordentlichen Generalversammlung des Darlehnskassen-Vereins für die Kirchspiele Gruntdornd und Verleburg — e. G. m. u. H. — wurde der Tagesordnung entsprechend verhandelt wie folgt: 1. Durch den Rentanten Bald wurde ein eingehender Jahresbericht erstattet und die Rechnung und Bilanz für 1916 mit ihren Abgleichsummen zum Vortrag gebracht. Zur Rechnungslage sind seitens des Aufsichtsrates keine Beanstandungen geltend gemacht. Dem Rentanten wird Entlastung erteilt. Anschließend

hieran hielt der Rentant Bald einen Vortrag über den bar-geldlosen Zahlungsausgleich. 2. Die nach § 25 des Statuts ausstehenden 3 Aufsichtsratsmitglieder: a. Landwirt Ludwig Bels, Gruntdornd, b. Schreinermeister Heinrich Wegandt daselbst, c. Landwirt Joh. Georg Schumannshausen aus Verleburg, wurden einstimmig wiedergewählt. 3. Zu dem Vorstandsbeschlusse vom 10. Dezember 1916, betr. Beschaffung eines Mietfächer-schranks, gab die Versammlung ihre Zustimmung. 4. Die Erteilung einer sogenannten Interimsquittung bei Einlagen auf Sparonto soll fernerhin unterbleiben. Die Quittungsleistung soll nur im Sparbuche erfolgen. Nr. 2 der Einlagebedingungen soll wie folgt lauten: „Bei Einlagen ist das Sparbuch vorzulegen. Die Quittungsleistung erfolgt durch den Rentanten und den vom Vorstande bevollmächtigten Kassengehilfen. Die Vollmacht des Vorstandes ist im Kassentafel auszuhängen. 5. Die vom Vor-sitzenden verfaßten Entwurf des Grundrisses über die Befolgung und Annahme von Befehlen und Kassengehilfen wurden von der Versammlung genehmigt. 6. Dem Rentanten wird eine Kriegs-Leistungszulage von 10% des Einkommens bewilligt. Die Regelung erfolgt bezüglich der Zeit wie bei den Gemeinde-beamten.“

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 6. Juni: Heiter, trocken und warm.

Bekanntmachung.

Dem Kreise Wittgenstein ist eine gewisse Menge Einmach-zucker überwiesen worden. Durchschnittlich werden auf den Haushalt etwa 14 Pfd. entfallen, doch kann diese Menge nicht von jedem Haushalt gefordert werden, da die Verteilung der einzelnen Mengen sich nach der Größe des Haushalts (Anzahl der Haushaltsangehörigen) richtet. Die Ankunft des Einmach-zuckers dürfte Ende Juni erfolgen. Verleburg, den 4. Juni 1917.

Der Landrat. von Hartmann-Rey.

Lebensmittelverkauf.

I. Es stehen mir 215 Liter Speiseöl zur Verteilung zur Verfügung. Preis pro Liter 5,70 Mk. Rapsölzeuger und Selbstversorger mit Milch und Butter sind von der Verteilung ausgeschlossen.

Anmeldungen zum Bezuge von Öl werden unter Vorlage der Lebensmittelkarte am Mittwoch, den 6. Juni 1917 beim Bürgermeisteramt entgegengenommen und zwar für Inhaber der Lebensmittelkarten:

1—200 von 8—10 Uhr vorm.

201—400 „ 10—12 „

über 401 „ 3—5 „ nachm.

Tag der Ausgabe des Öls in den verschiedenen Verkaufsstellen wird noch bekannt gegeben.

II. Serringe sind in den Geschäften Hoch und Dresler zu haben. 1 Pfd. Serringe 1,20 Mk.

III. Die noch in den Geschäften Hoch, Hammer, Dresler, August Mey und Wwe. Mey lagernden Wibel-bohnen werden gegen Bezugchein zum Verbrauch im Haushalt freigegeben; desgl. die beim Bürgermeisteramt noch lagernden Widen.

Ausgabe der Widen am Mittwoch den 6. Juni.

Pfd. Wibelbohnen 75 Pfg., Pfd. Widen 75 Pfg.

Laasphe, den 4. Juni 1917.

Der Bürgermeister: Berensmann.

Butterabgabe

am Mittwoch den 6. Juni

in der Sammelstelle:

Nr. 1—250 von 8—9 Uhr

„ über 250 „ 9—10 „

Es erhält jede Person

60 Gr. Butter.

Preis 2,60 Mk. das Pfd.

Geld abgezählt bereithalten.

Besitzer von Kühen erhalten

keine Butter.

Laasphe, den 4. Juni 1917.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Verkauf von Marmelade

am Mittwoch den 6. Juni.

1—41 bei August Mey,

42—96 Wwe. Mey,

97—144 A. Dresler,

145—184 Adolf Weber,

185—232 Mor. Rosenbaum,

233—282 Gerz Rhein,

283—335 Max Hing,

336—377 David Oster,

378—417 Wilh. Schuppert,

418—461 Max Rosenbaum,

462—503 Rudw. Hammer,

aber 503 und Gef.-Lager bei

Joh. Meyer.

Kunst und Schloßpolizeibezirk

bei Wilhelm Hoch.

Es entfallen auf die Person

180 Gr.

Preis der Marmelade Pfd.

90 Pfg.

Laasphe, den 4. Juni 1917.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

Allg. Ortskrankenkasse

und Landkrankenkasse

des Kreises Wittgenstein.

An die umgehende Ein-

zahlung der rückständigen Bei-

träge für Mai (4 Wochen)

wird erinnert.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Diejenigen Haushaltungen,

welche keine Führer halten,

können am Mittwoch, den

6. Juni 1917 bei der auf dem

Bürgermeisteramt eingerichte-

ten Eierabgabestelle auf die

Lebensmittelkarte Eier er-

halten und zwar für jede Per-

son 3 Stück.

Ältere, schwächliche und

nachweislich kranke Verfor-

gungsberechtigte erhalten 5

Eier.

Ausgabe findet statt für In-

haber der in Frage kommenden

Lebensmittelkarten:

Nr. 1—200 von 8—10 Uhr vorm.

201—400 „ 10—12 „

über 400 „ 3—5 „ nachm.

Laasphe, den 4. Juni 1917.

Der Bürgermeister:

Berensmann.

3—4 Zimmer-

wohnung

in anständigem Hause in

Laasphe gesucht. Angebote an

die Geschäftsstelle der Wittg.

Zeitung.

Zigarren

in der Preisliste von M. 90.—

bis M. 300.— per Kiste in

guter Qualität, offeriert gegen

Nachnahme. Mindestabgabe 1

Postlot zur Probe.

Beirich Geese

Rosköt i. W., Langestr. 62.

Ein gut erhaltener

Sportwagen

mit Verdeck zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die Exp. der

Wittg. Ztg.

